

der griechischen Sprache in den ersten christlichen Jahrhunderten ging die Septuaginta in den allgemeinen Gebrauch der Christen zu religiösen und zu wissenschaftlichen Zwecken über. Als noch andere griechische Uebersetzungen entstanden (vgl. d. Art. Bibelübersetzungen II, 714 ff.), erhielt sie zum Unterschiede von diesen auch den Namen *κοινή* *Ἐκδοσις* oder bloß *κοινή* (Vulgata editio, Vulgata). Mit der Vielfältigkeit der Exemplare hielt die Entfernung vom Architypus gleichen Schritt insolge unabsichtlicher und, wenn auch gut gemeinter, doch durchweg nicht richtiger, absichtlicher Aenderungen, so daß zur Zeit des Origenes eine große Verschiedenheit zwischen den griechischen Bibelepemplaren bestand und zugleich die Differenz zwischen dem griechischen und dem hebräischen Texte immer größer wurde. Dieses war denjenigen Juden, welche als wissenschaftliche Gegner des Christenthums austraten, eine willkommenen Gelegenheit, die Ansicht auszusprechen, daß die griechische Bibelübersetzung der Christen dem Original nicht entspräche. Daher sah sich Origenes veranlaßt, den griechischen Bibeltext einer nach seiner Ansicht gründlichen Revision zu unterziehen, und so entstand die *Hexapla* (s. d. Art. Origenes IX, 1063 f.), welche auf die Textgestalt der Septuaginta den allergrößten Einfluß ausgeübt hat, einmal durch die Bibelkritik des Origenes selbst, dann durch die Behandlung, welcher sein Werk verfiehl. Denn Origenes hatte zwar das Bestreben, der Septuaginta ihre ursprüngliche Textform wiederzugeben, und daß ihm dieses in manchen Fällen gelang, kann nicht geläugnet werden, wenn er z. B. offenbare Schreibfehler nach eigenem Ermessen oder nach den anderen griechischen Uebersetzungen verbesserte. Aber durch seine kritische Methode entfernte er sich mehr vom ursprünglichen Texte, als er sich ihm näherte; denn als Maßstab für die Uebersetzungstreue der Septuaginta galt ihm sein hebräischer Text; dieser aber war in kritischer Beziehung dem hebräischen Texte, der den Urhebern der Septuaginta vorlag, sehr unähnlich geworden. Letztere hatten einen Bibeltext in althebräischer Schrift benutzt. Nur für das Dodekapropheton scheint ein Text in aramäischem Ductus die Vorlage gebildet zu haben; die Behauptung, das ganze Alte Testament oder andere Bücher als das der zwölf kleinen Propheten seien von den Verfassern der alexandrinischen Uebersetzung in aramäischer Schrift benutzt, muß vorläufig noch verneint werden. Die Umschreibung des Textes nun in die Quadratschrift war von vielen kritischen Veränderungen begleitet, welche durch die Bemühungen der Sophisten und Talmudisten, den stellenweise noch flüssigen Text in eine fest abgeschlossene Form zu bringen, vermehrt wurden. Obgleich Origenes der Ansicht war, daß die Septuaginta inspirirt, der hebräische Text dagegen verderbt sei, so hat er dennoch thatsächlich bei seinen kritischen Arbeiten eine möglichst große Uebereinstimmung mit dem hebräischen Texte zuwege gebracht. Die

durch den Asteriscus bezeichneten Stellen, welche, wenn es sich um Additamenta geringern Umfanges handelte, meistens aus dem Werke Aquilas', wenn solche größern Umfanges in Frage kamen, auch aus dem Werke Aquilas', mehr aber aus dem Theodotions entnommen waren, stellten in den meisten Fällen eine Discordanz mit der griechischen Urform dar. Dasselbe trat ein, wenn er an den Stellen, an denen die Reihenfolge der Worte in der Septuaginta dem Hebräischen nicht conform war, stillschweigend die Uebereinstimmung mit dem Hebräischen einführte; ebenso wenn ganze Verse oder größere Abschnitte in der Septuaginta eine andere Reihenfolge hatten als im Hebräischen, und diese nach dem Hebräischen geordnet wurden (z. B. Ez. 36, 8 bis Kap. 40; nur im Buche der Sprichwörter hat Origenes diese Umstellung nicht vorgenommen). War eine Stelle nicht richtig übersetzt, so fügte Origenes zuweilen die richtige Uebersetzung bei, die er mit dem Asteriscus ver sah, ließ aber die unrichtige Uebersetzung stehen und bezeichnete sie mit dem Obelus. Auch dieses Verfahren mußte der Urform der Septuaginta sehr gefährlich werden, wenn die kritischen Zeichen nicht mit diplomatischer Genauigkeit abgeschrieben wurden. Immerhin aber gewährte die *Hexapla* wegen der kritischen Zeichen ein getreueres Bild von der eigentlichen Septuaginta, als dieses später bei dem sogen. hexaplarischen Texte möglich sein konnte. Die Folgen der Bibelkritik des Origenes traten nämlich bald zu Tage. Der Septuagintatext des Origenes wurde aus der *Hexapla* excerptirt; Eusebius von Caesarea und sein Freund Pamphilus (Hier. Praef. in I. Paralip.; Apol. adv. libr. Ruf. 2, 27; De vir. ill. 75) gaben sich in dieser Beziehung große Mühe. Anfänglich wurden dem separat geschriebenen hexaplarischen Septuagintatext die kritischen Zeichen des Origenes beigefügt; später ließ man dieselben beiseite, besonders wenn Copien aus zweiter Hand hergestellt wurden. Bedenkt man, daß auch hier jene Fehler nicht vermieden wurden, welche bei dem Abschreiben überhaupt eintreten, so ergibt sich die Consequenz, daß der landläufige hexaplarische Text von der ursprünglichen Septuaginta sehr weit entfernt ist. — Die Kritik der Septuaginta blieb auf Origenes nicht beschränkt. Kurze Zeit nach ihm unternahm Hesychius (s. d. Art. V, 1972) und Lucianus (s. d. Art. VIII, 198 f.) ihre bibelkritischen Arbeiten. Ueber die Recension des Hesychius läßt sich nichts Sicheres sagen; Cornill (Das Buch des Propheten Ezechiel, Leipz. 1886, 78 f.) hat versucht, einer Handschriftengruppe, welche im Wesentlichen mit der Aldina stimmt, den Text des Hesychius zuzusprechen. Das Verhältniß der Lucian'schen Recension zu der des Origenes ist noch nicht vollständig festgestellt; man wird behaupten dürfen, daß Lucian von Origenes unmittelbar nicht abhängig ist, wenn er auch die anderen gangbaren griechischen Uebersetzungen benutzte. Die Angabe bei Suidas (Lex. s. v. Λουκιανός δ μαρτύς), Lucian habe